



Antrag

der Abgeordneten **Sabine Gross, Holger Griebhammer, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Markus Rinderspacher, Arif Taşdelen, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Ruth Müller, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und Fraktion (SPD)

Faire Wettbewerbsbedingungen im Schienenpersonenfernverkehr sicherstellen – Verdrängungswettbewerb verhindern

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag erkennt die potenziellen Gefahren eines ungesteuerten Wettbewerbs im Schienenpersonenfernverkehr durch ausländische Eisenbahnunternehmen.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, sich beim Bund dafür einzusetzen, dass die nötigen rechtlichen Rahmenbedingungen für einen geregelten Wettbewerb um Fernverkehrsverbindungen geschaffen werden.

Begründung:

In den Medien kursieren Gerüchte über drohende Verschlechterungen von ICE- und IC-Verbindungen durch den Markteintritt des italienischen Konzerns Italo, welcher für 2028 geplant ist. Dessen Ankündigung, nur die wirtschaftlich interessantesten Verbindungen bedienen zu wollen, schürt Ängste eines Zusammenbruchs des Modells der Querfinanzierung weniger lukrativer Strecken. In Bayern befürchten insbesondere die Städte Bamberg, Augsburg und Ingolstadt eine negative Entwicklung ihrer Verbindungen. Gesunder Wettbewerb ist prinzipiell wünschenswert, aber die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) und auch die Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG sehen das sehr reale Risiko, dass nur die lukrativsten Strecken auch in Zukunft verlässlich erhalten bleiben. Durch ein Modell der Querfinanzierung werden aktuell die weniger wirtschaftlichen Verbindungen des DB Fernverkehrs durch Erträge aus stärker ausgelasteten Strecken finanziert. Der Markteintritt eines Konkurrenten könnte diese Querfinanzierung gefährden.

Für die Verkehrswende ist unbedingt zu gewährleisten, dass Zugfahrten eine attraktive Alternative zu anderen Verkehrsmitteln sind. Hierzu müssen Züge günstig, pünktlich und zuverlässig sein, was angesichts der maroden Infrastruktur derzeit nicht der Fall ist. Die Pünktlichkeit der ICs und ICEs liegt bei nur 62,2 Prozent, die Zahl der Langsamfahrstellen in Bayern ist zuletzt auf etwa 100 gestiegen. Gleichzeitig steigen die Preise für die Zugfahrenden, der finanzielle Druck erhöht sich insbesondere auf weniger wohlhabende Menschen und das Vertrauen in die Bahn als Verkehrsmittel sinkt immer weiter. Wettbewerb auf der Schiene muss vor allem den Kunden zugutekommen, auch außerhalb der größten Metropolen.

Im ländlichen Bereich wird bereits jegliches Einsparpotenzial genutzt, das Angebot außerhalb der Metropolen verschlechtert sich zunehmend. Sollten nun auch noch die ICE- und IC-Anbindung von weniger ausgelasteten Knotenpunkten an ins Wanken geraten, wird das Vertrauen in die Schiene nachhaltig erschüttert. Angesichts dieser Lage ist es absolut notwendig, dass der Wettbewerb um Fernverkehrsfahrten so gestaltet wird,

dass die Versorgung in der Fläche gewährleistet bleibt und eine Verbesserung für die Kunden eintritt. Hierzu muss verhindert werden, dass nur Erträge aus lukrativen Verbindungen abgeschöpft werden. Der Freistaat muss deshalb frühzeitig den Bund dazu aufrufen, die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen fairen Wettbewerb zum Wohle der Allgemeinheit zu schaffen. Ohne die Sicherstellung eines Ausgleichs zwischen mehr und weniger lukrativen Verbindungen droht sonst eine zunehmende Konzentration des Angebots auf bereits ausgelastete Verbindungen.